

Wien, am Mittwoch, den 14. April 1926

"Das Neue Wien"Die grösste Publikation über das Wien der Nachkriegszeit

Im Sitzungssaal des Stadtsenats im Wiener Rathaus wurde heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Emmerling und in Anwesenheit des Leiters des Bundespressedienstes, a. o. Gesandten und bev. Ministers Eduard Ludwig eine Pressekonferenz abgehalten, zu der eine grosse Anzahl von Vertretern der in- und ausländischen Presse erschienen war.

Bei dieser Gelegenheit wurden über das in Vorbereitung befindliche grosse Städtewerk der Gemeinde Wien "Das neue Wien", dessen Erscheinen unmittelbar bevorsteht, interessante Mitteilungen gemacht.

Ein kommunalpolitisches Propagandawerk über Wien.

Vizebürgermeister Emmerling, der Vorsitzende des mit der Zusammenstellung des Werkes betrauten Redaktionskomitees, führte aus:

Im Wandel der Zeiten hat Wien mancherlei Ungemach erlitten. Oft hart bedrängt, hat sich diese einzigartige Stadt dank ihrer günstigen geographischen Lage und der Wesensart ihrer Bevölkerung immer wieder aufgerichtet. Als die Metropole der alten österreichischen-ungarischen Monarchie ist Wien zu einer Weltstadt geworden, die man mit Recht das Herz Europas genannt hat. Eine überaus arbeitsame Bevölkerung schuf sich auf den mannigfaltigsten Gebieten des Gewerbes, des Handels und der Industrie einen Welt Ruf. Mit der Entwicklung der Vororte dehnte sich die Stadt immer mehr aus und zählte im Jahre 1914 mehr als zwei Millionen Einwohner.

Die günstige Weiterentwicklung, für die alle Voraussetzungen vorhanden waren, ist durch den Ausbruch des Weltkrieges je gehemmt worden. Das Volk von Wien hatte nun schwere Zeiten zu ertragen. Die Stadtverwaltung war nicht in der Lage, auch nur die lebensnotwendigsten Nahrungsmittel für die Bevölkerung sicherzustellen. In den letzten Jahren des Krieges litt Wien an allen Erfordernissen des Lebens furchtbaren Mangel. Die Bevölkerung hungerte; überall trat das Gespenst der Not offen zu tage. Wien glich in jenen Jahren einer toten Stadt. Um nicht von uns Wienern, sondern von objektiven ausländischen Beobachtern stammt der Ausspruch, dass Wien es war, das von allen Städten der Erde unter den Folgen des Krieges am meisten litt. Für Wien bedeutete der Krieg nicht nur den Stillstand der Kultur, sondern das Aufhören jeglichen grosstädtischen Lebens.

Fast noch schlimmer wurden die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte im November 1918. Vom Zerfall des alten Oesterreich, einer Folge der militärischen Niederlage und des politischen Umsturzes, wurde wieder Wien am härtesten betroffen. Es entstand die kleine Republik Deutschösterreich, die kaum sechs Millionen Einwohner zählte, von denen ein Drittel in der Hauptstadt Wien lebte. Damals wurde das Wort von "Wasserkopf" am Körper der jungen Republik geprägt. In völliger Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse wurde damals Wien von den übrigen Bundesländern der grosse Esser, dem in diesem kleinen Lande die Existenzberechtigung fehle, genannt. Es kam die Periode der Absper-

rung der einzelnen Bundesländer gegen Wien und gegeneinander, ein Ausdruck der separatistischen Bestrebungen jener Zeit, in der sich jeder selbst der nächste war, jener Zeit der furchtbaren Not, von der nach dem Zusammenbruch alle Glieder des neuen Staates ergriffen wurden. Und wieder wütete Hunger und Elend am schrecklichsten in Wien. Die Stadtverwaltung war gezwungen, die Strassenbahnen stillzulegen, da nicht einmal die zur Erzeugung von elektrischer Kraft notwendige Kohle vorhanden war. Auch andere unerhört tief in das Wirtschaftsleben einschneidende Sparmassnahmen mussten getroffen werden, um wenigstens die notwendigsten Betriebe aufrechterhalten zu können.

Wenn man dagegen die gegenwärtige Lage der Wiener Gemeindeverwaltung objektiv betrachtet, so wird man den Wunsch zahlreicher Kommunalpolitiker des Auslandes begreiflich finden, die immer wieder eine zusammenfassende authentische und ausführliche Darstellung der Wiener Gemeindegearbeit in den Jahren ^{seit} 1919 verlangt haben. Diesen Wünschen entsprechend wurden die umfangreichen Vorarbeiten für das wichtige Werk in Angriff genommen und so rasch beendet, dass mit dem Erscheinen des ersten Bandes bereits in den nächsten Wochen zu rechnen ist.

Die grossen Aufbauarbeiten, die in den letzten Jahren von der Gemeinde Wien geleistet wurden, sollen in der grössten Publikation über das Wien der Nachkriegszeit zusammenfassend und ausführlich dargestellt werden. Viele Städte besitzen heute bereits ihr Städtewerk, eine Lücke, die bei uns "Das neue Wien" auszufüllen berufen sein wird. Zum Unterschied von den allgemein üblichen Städtewerken wird jedoch "Das neue Wien" einen durchaus neuen Typus dieser Veröffentlichungen darstellen, da die vier starken Bände sich durchwegs mit der eigentlichen Gemeindegearbeit innerhalb der kurzen Zeitspanne seit Kriegsende beschäftigen werden. Dieses Standardwerk moderner Kommunalpolitik wird die mannigfachen Aufgaben der Gemeindeverwaltung und die Wege zu ihrer Lösung darstellen. Die Stellung der Stadt Wien in Oesterreich und Europa, die Gesichtspunkte der städtischen Finanzpolitik, das Verhältnis der Gemeinde zu ihren Mitarbeitern, ihre Einstellung zur Schulfrage, zu sozialpolitischen und Fürsorgeaufgaben haben gegenüber der Zeit vor dem Kriegsende so grundlegende Veränderungen erfahren, dass immer wieder - insbesondere von Seiten führender Kommunalpolitiker des Auslandes - der Wunsch laut wurde, die Arbeiten der Gemeinde auf diesen Gebieten zusammengefasst zu sehen. Nicht minder reiches Material bieten natürlich die Angelegenheiten des Wohnungswesens, des Bauwesens und der übrigen technischen Leistungen der Gemeinde. Die städtischen Unternehmungen, die die Gemeinde zu einem der grössten Kaufleute machen, werden ebenfalls in dem Werke ausführlich zur Behandlung gelangen.

Vizebürgermeister Emmerling schloss seine Ausführungen mit den Worten: "Durch dieses grosse Werk soll vor aller Welt der neuerliche Beweis dafür erbracht werden, dass vor unser aller Augen ein neues Wien entstanden ist. Aus dem ehrwürdigen Wien des Stephansdomes, aus dem höfischen Wien Maria Theresias, aus dem harmonienreichen Wien eines Beethoven, Mozart und Strauss ist ein neues Wien entstanden, das die Traditionen jahrtausendalter Kultur schätzt, aber gleichzeitig in vollem Bewusstsein seiner neuen Kräfte zu neuen Taten schreitet."

"Das neue Wien" und die österreichische Propagandaarbeit
im Auslande.

Namens des Bundeskanzlers-^{Armen} (Bundespressediens) führte hierauf der Leiter des Bundespressdienstes a.o. Gedandter und bev. Minister Eduard Ludwig aus:

Die österreichische Propaganda in der Nachkriegszeit ist mancherlei Schwankungen unterworfen gewesen, Schwankungen, die sich wieder aus der jeweiligen Lage unserer Republik erklärten. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch betonen, dass die Werbearbeit für Oesterreich sich immer in gewissen Grenzen halten muss, deren erste nicht zuletzt die notwendige budgetäre Beschränkung war. Es ist auch manche Kritische Stimme, wegen mangelnder Erfolge erhoben worden, ich bestreite nicht die Berechtigung in gewissen Fällen; trotzdem möchte ich in Verteidigung der von mir vertretenen Aufgaben doch eines feststellen: da^{Armen} immer nach bestem Wissen und Gewissen gearbeitet wurde, um dem Auslande das richtige Bild Oesterreichs, seiner Politik und seiner Wirtschaft zu bieten. Die publizistische Vertretung österreichischer Interessen dem Ausland gegenüber erfasst Oesterreich nur als Ganzes, sie sieht ab von den notwendigen Evolutionen unserer Innenpolitik. Denn diese Erscheinungen der Innenpolitik, eine unentbehrliche Folge der politischen Evolutionen, sind nur zu leicht geeignet, dem Auslande ein falsches Bild der tatsächlichen Lage zu geben. Der politische Machtkampf, wie er in allen Gebietskörperschaften sich abspielen muss und natürlich auf allen Seiten mit mehr weniger berechtigten, aber doch unvermeidbar subjektiven Urteilen geführt wird, ist in seinem Wesen vor allem eine rein innenpolitische Angelegenheit, für das Ausland wohl Gegenstand der Beachtung, aber nicht grundlegende Basis für die allgemeine Ueteilsbildung. Der Bundespressediens, den zu vertreten ich schon eine geraume Reihe von Jahren die Ehre habe, hat in seinen Beziehungen zur ausländischen Presse immer und immer wieder darauf verwiesen, dass es bei dem zu wiederholten Male betonten Wohlwollen, das das Ausland Oesterreich entgegenbringt, vorteilhafter wäre, von den Streitigkeiten des Tages, wie sie ja selbstverständlich auch bei uns unvermeidlich sind, zu abstrahieren und die Betrachtung mehr auf die positive Arbeit, die bei uns zu Lande geleistet wird, einzustellen. Ich möchte an dieser Stelle der Auslandspresse den Dank der österreichischen Oeffentlichkeit dafür aussprechen, dass dieser Appell nicht ohne Erfolg geblieben ist und die Summe unendlicher Einzelarbeit, die in dem Begriff des Wiederaufbaues unserer Republik zusammengefasst werden kann, stark in den Vordergrund der Erörterungen über die Republik Oesterreich gerückt wurde. Der Vorsitzende der heutigen Besprechung, Herr Vizebürgermeister Emmerling, hat Sie, meine Herren, heute hieher gebeten und es wurden Ihnen Mitteilungen über ein grosses, im Werden begriffenes Werk über das neue Wien gemacht. Ich danke dem Herrn Vorsitzenden, dass ich Gelegenheit habe, dieser Besprechung anzuwohnen und ich möchte im Sinne meiner Ausführungen Sie bitten, das Werk, dessen erster Band in den nächsten Zeit erscheinen wird, als das zu betrachten, als was es gewertet werden muss, als einen Ausschnitt aus dem grossen Kampfe der mit friedlichen Waffen und mit dem Endzweck geführt wird, das österreichische Wirtschaftsleben auf eine gesunde Basis zu stellen und un-

serer österreichischen Wirtschaft die Zukunft zu sichern, denn in diesen Bestrebungen kommt dem neuen Wien eine nicht geringe Rolle zu. Wenn Sie heute von den anwesenden Herren, die Ihnen Referate erstatten, gebeten werden, von diesem Werke gebührend Akt zu nehmen, so schliesse ich mich diesem Appell aus dem früher in Kürze skizzierten gesamtösterreichischen Interesse an, denn Sie werden so nicht nur zu objektiv würdigenden Mitarbeitern an dem wirtschaftlichen Wiederaufbauwerk unseres Staates, sondern wir alle können - und ich erlaube mir, dies zu sagen - damit auch einen Teil einer Dankesschuld abstaten, den wir dieser Stadt und ihren Verwaltern für die uns so oft bewiesene Gastfreundschaft schuldig sind.

Die auswärtigen Gemeinden und das Werk.

Für den Deutschösterreichischen Städtebund sprach hierauf Sekretär Karl Honay. Er führte aus:

Der Deutschösterreichische Städtebund begrüsst die Herausgabe dieser Publikation über Wien auf das wärmste. Damit wird einem immer wieder wiederkehrenden Wunsch der auswärtigen Städte entsprochen. Seit dem Jahre 1919 ist eigentlich die Aufmerksamkeit der Kommunalpolitiker der ganzen Welt auf Wien gerichtet. Die neuen Wege, die Wiens Stadtverwaltung auf finanzpolitischem Gebiet beschritten hat, die von den alten Ueberlieferungen vollständig abweichende Grund- und Bodenpolitik, der städtische Wohnhausbau aus den Mitteln einer besonderen Zwecksteuer, die Tarifpolitik, die grosszügige Fürsorgearbeit und die so heiss umstrittene Schulreform, haben die namhaftesten Städteverwalter veranlasst, nach Wien zu kommen und an Ort und Stelle die grossen kommunalen Reformen zu studieren. Der Städtebund hat hier ein grosses Arbeitsfeld vor sich, er hat Studienreisen in das Wiener Rathaus geführt, an der die leitenden Funktionäre der reichsdeutschen Städtevereinigungen teilnahmen, die in wochenlanger Arbeit die Gebarung und die Tätigkeit der Wiener Stadtverwaltung prüften und sich sehr lobend über die Wiener Kommunalpolitik aussprachen. Die Internationale Städtevereinigung in Brüssel, der alle bedeutenden Gemeindeverbände angeschlossen sind, hat am Internationalen Städtekongress im September 1925 in Paris, insbesondere auf die Arbeit der Wiener Stadtverwaltung hingewiesen, die von allen ausländischen Städtevereinigungen mit dem grössten Interesse verfolgt werde. Der Deutschösterreichische Städtebund hat versucht durch Sonderhefte seiner offiziellen Zeitschrift, der "Österreichische Gemeinde-Zeitung" auf bestimmte wichtige Verwaltungsgebiete der Gemeinde Wien hinzuweisen, die Stadtverwaltung selbst gibt ständig den in Wien akkreditierten Vertretern der auswärtigen Presse Gelegenheit, die neuen Einrichtungen aus eigener Anschauung kennenzulernen und auch sonst wird versucht, das Ausland in objektiver Weise über den Wiederaufbau Wiens zu informieren. Was aber fehlt ist ein zusammenfassendes Werk, in dem die Leistungen der neuen Stadtverwaltung von berufenen Fachleuten aufgezeigt werden und dem durch die offizielle Mitarbeit der Stadtverwaltung ein gewisser offiziöser Charakter zukommt. Ein sol-

ches Werk ist zu einer dringenden Notwendigkeit für alle Stadtverwaltungen des In- und Auslandes geworden, die daraus entnehmen werden, wie Wien verwaltet, wie Wien aus dem Zusammenbruch zu neuem Leben erblüht ist. Die österreichischen Städte sind hier ohnedies weit zurück. Im Deutschen Reich hat jede grössere Stadt ihre regelmässig erscheinende Monographie, umfangreiche Werke, die oft künstlerisch ausgestattet sind. Bei der eigenartigen Stellung, die Wien von allem Städten der Welt einnimmt, bei der Tatsache, dass es zugleich Stadt und Land ist, wird eine solche alle Zweige der Stadtverwaltung erschöpfend behandelnde Publikation das grösste Interesse aller auf kommunalen Gebiet Schaffenden finden. Im Interesse Wiens und einer zielstrebigen Kommunalpolitik wird der Deutschösterreichische Städtebund alles aufbieten, um dieses grosse Werk in die internationale Gemeinschaft der Stadtverwaltungen würdig einzuführen.

"Den alten und neuen Freunden des neuen Wien in aller Welt gewidmet."

Namens der Geschäftsstelle, die die Vorarbeiten des Werkes besorgt, berichtete Direktor Curt Kronfeld, dass der erste der vier starken Ganzleinenbände, die in ihrer Gesamtheit der grösste Bericht einer Gemeindeverwaltung über eine verhältnismässig kurze Zeitspanne (1919 bis 1926) sind, bereits in den nächsten Wochen erscheint. Hand in Hand mit den umfangreichen Vorarbeiten der Zusammenstellung des Werkes sind die propagandistischen Vorbereitungen für das Werk gegangen. Es wurden viele tausende von Prospekten in verschiedensten Sprachen in die ganz Welt geschickt. Insbesondere ist es durch das Entgegenkommen des Bundeskanzleramtes gelungen, sämtliche Auslandsvertretungen der Republik (Gesandtschaften, Konsulate usw.) zu veranlassen, in den Ländern, in denen sie Oesterreich vertreten, für das Werk eine lebhafte Propagandatätigkeit zu entfalten. So werden die Auslandsvertretungen der Republik für die Verbreitung des Werkes ein weltumspannendes Netz bilden. Das Werk selbst wird zweifellos eine wertvolle Ergänzung der durch die Presse seit Jahren besorgten Aufklärungsarbeit über das neue Wien bilden; zum ersten Male werden die Leistungen der Gemeindeverwaltung, die bisher fallweise in Tages- und Fachblättern besprochen wurden, im Rahmen einer ausführlichen und zusammenhängenden Darstellung der internationalen Öffentlichkeit, für alle Zeiten zugänglich gemacht werden. Der Gliederung des Werkes wurde die nach Abteilungen eingeteilte Geschäftsordnung des Wiener Magistrates zugrundegelegt. Das Redaktionskomitee hat das Buch, das Wiens Wiederaufbau nach dem unseligsten aller Kriege darstellt, "den alten und neuen Freunden des neuen Wien in aller Welt" gewidmet und hofft, dass das Werk dazu beitragen wird, ihre Zahl zu vermehren.

.....